

Arm, und als auch dies noch nicht anschlägt, beginnt er sie gehörig zu rütteln, und versetzt ihr einen derben Stoß.

Aber, o Jammer! plötzlich fällt die Frau zum größten Entsetzen des Studenten um, und in demselben Augenblicke springt auch der Bauer Kiebig aus seinem Versteck, packt den Studenten beim Kragen, und schreit: „Alm Gott, Ihr wüthiger Gesell, — was habt Ihr da angerichtet! Ein armes Weiblein, meine gute Ruhme, habt Ihr mir getödtet. Aber wartet nur, das soll Euch übel vergolten werden!“

Der erschrockene Student legte sich auf's Bitten, aber Kiebig wollte nichts davon hören, und sagte, er möge nur mit zur Obrigkeit kommen, dort werde er schon seinen Lohn empfangen. Da zog der Student seinen Geldbeutel, und reichte dem Bauer funfzig Thaler dar, und versprach ihm noch andere funfzig, wenn er mit ihm in seine Wohnung kommen, aber ihm auch gleichzeitig schwören wolle, ihn nicht zu verrathen. Nach vielen Hin- und Wiederreden ging endlich Kiebig darauf ein, nur mußte sich der Student verpflichten, die Verstorbene auch noch anständig begraben zu lassen, da sie der Bauer, wie er meinte, nicht ohne Aufsehen mit in sein Dorf zurücknehmen könne.

Als Kiebig hierauf die todte Ruhme in das Haus des Studenten gebracht, und sein Geld eingesackt hatte, machte er sich vergnügt auf den Heimweg.

Kurz vor dem Dorfe begegnete ihm der Schulze nebst einigen der reichsten Bauern. Die wollten erst ihren Augen